



Von Bettina Tondorf

## Software für die bedarfsgerechte Arbeitszeitgestaltung

Arbeitszeitmodelle effektiv entwerfen, anschaulich simulieren und auswählen

Die Arbeitszeit der Mitarbeiter rückt in den Krankenhäusern immer mehr ins Blickfeld. Einerseits geht es darum, gesetzliche Rahmenbedingungen umzusetzen, andererseits die Arbeitszeit effektiv zu gestalten und den organisatorischen Veränderungen und Optimierungsbestrebungen anzupassen. **Bedarfsorientierte, flexible Modelle** müssen traditionelle, starre Arbeitszeitmodelle ablösen, um wachsenden Anforderungen gerecht zu werden. Dabei ist die schwierige Aufgabe zu bewältigen, gleichzeitig **Bedarfsabdeckung, Wirtschaftlichkeit und Ergonomie** im Auge zu behalten. Zugleich wollen und sollen Mitarbeiter aktiv in die Gestaltung mit einbezogen werden. Ohne professionelle Planungstools sind diese Anforderungen kaum zu bewältigen und erfordern hohen Aufwand.

### Das Beispiel des Operating Hours Assistant<sup>®</sup>

Mit dem Operating Hours Assistant<sup>®</sup> der Firma XIMES steht ein Softwaretool zur Verfügung, welches die systematische Entwicklung von Arbeitszeitmodellen unterstützt. Es zielt auf eine optimale Übereinstimmung des Bedarfs mit der verfügbaren Arbeitszeit ab. Durch grafische Aufbereitung der Daten und Verknüpfung unterschiedlicher Berechnungen unterstützt es die Gestaltung von Arbeitszeitmodellen in Projektgruppen.

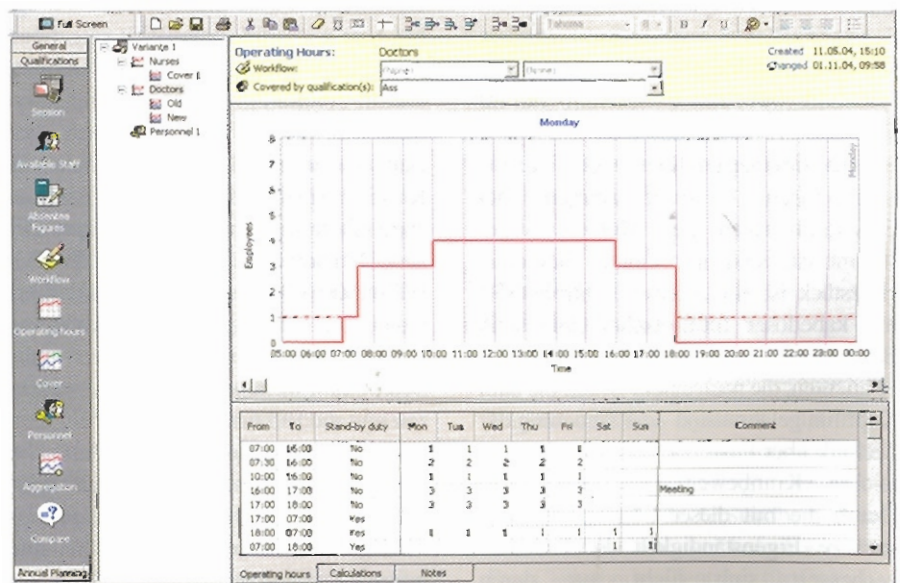
Seit einem Jahr wird das Programm im Universitätsklinikum Essen erfolgreich im Rahmen eines Arbeitszeitprojektes eingesetzt. „Für das Universitätsklinikum Essen hat sich der Einsatz bereits in der Einführungsphase gelohnt, da Mängel in der bisherigen Einsatzplanung anschau-

lichzutage treten und überzeugend verändert werden können“, bestätigt Personaldezernent Klaus Wawrzyniak vom Universitätsklinikum Essen. „Spezielle Anforderungen der jeweiligen Abteilung können einfach durchprobiert werden und ermöglichen so eine optimierte Ressourcennutzung. Dieser Punkt wird bei der zukünftigen Arbeitszeitgestaltung noch eine wesentlich größere Rolle spielen, da z.B. Konzepte wie das zur Integrierten Versorgung nur rentabel mit patientenfreundlichen Öffnungszeiten umzusetzen sein werden. Auch für die Mitarbeiter ergeben sich durch die Anwendung dieses Tools bessere Möglichkeiten ihre Arbeitszeiten zu planen.“

### Übersichtlich Bedarf und Abläufe analysieren

Als Grundlage für ein Arbeitszeitmodell definiert der Nutzer einen

Personalbedarf über einen Tag bzw. eine Woche. In Bereichen, in denen die Optimierung der Prozesse im Vordergrund steht, können in einem speziellen Baustein einzelne Tätigkeiten angelegt und Qualifikationsgruppen zugeordnet werden. Das Programm wandelt diese Tabellen automatisch in Bedarfskurven um. Steht eher die Diskussion der Besetzungstärken oder Servicezeiten im Vordergrund, lassen sich diese Zeiten direkt im Betriebszeitbaustein eingeben. Hier können auch Daten aus anderen Anwendungen, wie z.B. Microsoft Excel, **eingeladen** und weiterbearbeitet werden. Damit bestimmt der Nutzer das Vorgehen und wie detailliert er im Programm Prozesse darstellt. Die Berücksichtigung unterschiedlicher Qualifikationen wird ebenso unterstützt, wie die Entwicklung unterschiedlicher Bedarfssituationen über einen längeren Zeitraum, wie z.B. Jahrespläne. Die schwierige Aufgabe den



► Bedarf festzulegen kann das Programm nicht übernehmen, aber effizient steuern und unterstützen.

## Bedarfsgerechte Dienste gestalten

Die Betriebszeit mit den Besetzungstärken bildet die Basis für die Gestaltung von Dienstzeiten. Als Ansatzpunkt für Diskussionen haben sich Kurvenvergleiche der definierten Besetzungstärke mit den bestehenden Dienstzeiten bewährt. Anschließend können angepasste Dienstzeiten diskutiert und entwickelt werden oder über den automatischen Generierungsalgorithmus per Knopfdruck berechnet werden. In der Vergleichsdarstellung werden die jeweiligen Daten in farbigen Kurven übereinander gelegt.

Wichtige Kennzahlen, wie Über- bzw. Unterdeckung des definierten Bedarfs und Anzahl der Einsätze pro Woche, geben schon sehr früh im Planungsprozess Auskunft über die Qualität der Lösungen. Das schafft die notwendige Transparenz und Verständnis bei allen

Beteiligten.

Bewährt hat sich dieses Vorgehen vor allem in der Diskussion um Servicezeiten und Bereitschaftsdienste, da hier häufig Unklarheit über die direkten Auswirkungen bei Veränderungen besteht. Durch den modularen Aufbau können unterschiedliche Dienstvarianten in der Gruppe entwickelt, verglichen und verwaltet werden.

In der aktuellen Programmversion wurde das Programm um einen hilfreichen Baustein erweitert, sodass Pläne direkt aus Personaleinsatzsystemen importiert und die tatsächlichen Besetzungstärken analysiert werden können. Den Verantwortlichen eröffnet sich somit in wenigen Schritten die Möglichkeit, die erfolgte Einsatzplanung mit den definierten Werten zu vergleichen und damit aktiv zu steuern. Häufig bietet diese Darstellungsform den ersten Ansatzpunkt, die bestehende Dienstplanungsgestaltung zu hinterfragen, insbesondere z.B. für den Umgang mit Fehlzeiten. Eine Analyse dieser Dienstbesetzungen erleichtert die Diskussion und Gestaltung von Reservekonzepten.

## Einfach Personal berechnen

Ein Kernstück des Programms steckt im Baustein Personalbedarf. Hier fließen Zahlen der Bedarfsdefinitionen und Dienstzeiten zusammen. Auf Knopfdruck errechnet es, wie viele Mitarbeiter für Umsetzung der Varianten benötigt werden oder wie lang die durchschnittliche Arbeitszeit für einen gegebenen Personalstand sein wird.

Um der aktuellen Diskussion der Bewertung von Bereitschaftsdiensten Rechnung zu tragen, hat XIMES diesen Baustein erweitert. Neben den Werten für den Personalbedarf mit und ohne Reserve wird gleichzeitig die entsprechende Gesamtzahl bzw. Gesamtzeit mit und ohne Bereitschaftszeiten zur Verfügung gestellt.

Entsprechend der Planung können Personalzahlen für unterschiedliche Qualifikationen ebenso dargestellt werden wie für variierende Bedarfsituationen, ohne dass erst zeitaufwendige Berechnungen erfolgen müssen. Die Möglichkeit bei der Gestaltung von Arbeitszeitmodellen schnell Auswirkungen von Veränderungen abzulesen, hilft in der Praxis Diskussionen um Personalbedarf, zu steuern und zu ver-sachlichen.

## Fazit

Das Programm hat sich für die Entwicklung von Arbeitszeitmodellen im Krankenhaus bewährt, es ermöglicht die aktive Einbeziehung der Mitarbeiter und unterstützt ein systematisches Vorgehen. Verschiedenste Modelle können einfach visualisiert, simuliert und damit diskutiert werden. Die dabei zu einem frühen Zeitpunkt sichtbaren Kennzahlen bieten zuverlässige Entscheidungsgrundlagen. Informationen zum Programm erhalten sie bei der Autorin oder unter [www.XIMES.com](http://www.XIMES.com).

## Autorin:

Bettina Tondorf, Arbeitszeitberatung  
E-Mail: [office@bettinatondorf.de](mailto:office@bettinatondorf.de)

